Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 46

Artikel: Die Lehre aus den Fehlern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich 19. Juli 1946

Wehrzeitung Nr. 46

Die Lehre aus den Fehlern

Leider sind wir heute an einem Punkte angelangt, wo sich höchste Offiziere zu persönlichen Erklärungen in der Presse veranlaßt sehen, weil man sie ziemlich unverhohlen der Unfähigkeit bezichtigt. So muß sich etwa Herr Oberstdivisionär Bandi seiner Haut kräftig wehren, wirft man ihm doch vor, unter seinem Kommando hätten in unserer Fliegerwaffe völlig unhaltbare Zustände geherrscht. Wie diese Auseinandersetzung zu Ende geht, wissen wir nicht. **Wir sind indessen ganz allgemein der Ansicht, daß sämtliche verantwortlichen Personen dieses und der anderen Sektoren zur Verantwortung gezogen werden sollten.** Wenn es, um bei obigem Beispiel zu bleiben, im Jahre 1944 tatsächlich Fliegerkompagnien ohne Flugzeuge gab, dann sind die Verantwortlichen zu strafen. Dasselbe gilt für jene Leute, die am Fehlen von Operationsplänen bei Kriegsausbruch schuld sind. Sie nur deshalb schlüpfen zu lassen, weil nun zufällig nichts geschehen ist, wäre ein unverständlicher Rückfall in die Sphäre der Erfolgshaftung!

Mit solchen repressiven Reaktionen ist es aber keineswegs getan. **Aus den begangenen Fehlern drängen sich Lehren für Gegenwart und Zukunft auf.** Einmal steht fest, daß die Aufrüstung bei Kriegsausbruch in vollem Umfange bereits vollzogen sein muß. Was in der Vorkriegszeit versäumt wurde, läßt sich später schwerlich nachholen. Mehr noch als bei bisherigen Kriegen ist mit sofort einsetzenden Bombardementen zu rechnen, die jede zusätzliche Waffen- und Munitionsproduktion weitgehendst lähmen. Darüber hinaus müssen wir den Aktivdienst als verbleibende Ausbildungszeit zum vorneherein abstreichen. Was Rekrutenschule und Wiederholungskurse nicht vermitteln, begleitet uns als Lücke in den Kampf. In diesen Zusammenhang darf vielleicht nochmals das schon wiederholt mit allem Nachdruck vertretene Postulat erneuert werden, wonach in Schulen und Kursen keine einzige Stunde für überflüssigen Ballast vertrödelt werden darf. Bei völliger Einsicht in den Wert und die unbedingte Notwendigkeit strenger Disziplin (sehe etwa die Rote Armee!), dünkt uns nach den neusten Atombombenversuchen über Bikini doch nicht mehr ganz so wichtig, ob z. B. die Zahnbürste nach rechts oder nach links schaut. Wir halten diese Tatsache auf die Gefahr hin fest, von Seiten der «alten Schule» scharf kritisiert zu werden. Dessen ungeachtet kann niemand bestreiten, daß es morgen um ganz andere Dinge gehen wird und daß nur eine Armee mit Erfolg bestehen kann, die schon im Frieden auf die Höhe ihrer Aufgabe gebracht wurde. Dieses Ziel vermag weder mit Gewehrgriffen, noch mit Fußexerzieren nach den Methoden des Jahrhundertsbeginns erreicht zu werden. **Wir müssen umdenken und umlernen!** Die Mannestugenden sind sich seit Jahrhunderten die gleichen geblieben, die Formen haben sich indessen gänzlich verändert und hierüber müssen wir uns Rechenschaft geben. Was uns gestern zu Nutzen gereichte, kann uns heute zum Verderben werden. Mögen dies Binsenwahrheiten allererster Güte sein, so sind sie doch in Erinnerung zu rufen, weil eben die Erfahrung gezeigt hat, daß wir auch im Jahre 1939 recht ahnungslos «unter die Fahnen» geeilt sind.

So schwer es auch fallen mag, gehören die Vorstellungen vom entrollten Banner und von den wallenden Bärten nicht mehr in unser Zeitalter. Dieses ist nüchtern, ja eisern kalt und bis aufs letzte berechnend. Diesem Umstande gilt es Rechnung zu tragen und aus der Armee eine Institution zu schaffen, die berechtigte Furcht erregt. Heute tut sie das nämlich nicht mehr und sie wird es in der Zukunft noch viel weniger tun, wenn wir uns nicht unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse anpassen. Hier ist die Anpasserei ausnahmsweise einmal am Platz! Raketen sind mit Raketen zu beantworten. Atomwaffen mit Atomwaffen und — so schrecklich es auszusprechen ist — Bakterien mit Bakterien. Wenn die Welt neuartige Kampfmittel erfindet und erprobt, kann uns niemand das Recht abstreiten, dasselbe zu tun. Wir Schweizer sind doppelt gerechtfertigt, denn bei uns geht es einzig um die Landesverteidigung. Wer uns vernichten will, soll die gebührende Antwort erhalten und zwar in einer Weise, die ihm die Vernichtungswut verleidet. Das ist Landesverteidigung der Zukunft, für die wir heute arbeiten. Friedlicher Aufbau und Wohlfahrt sind die Sehnsucht der Völker, sind das erste Bestreben von uns selbst. Nie wieder Krieg, gewiß, und Schach all denen, die den Frieden gefärden. Leider sind sie noch nicht aus unserer Welt geschafft, ja es macht gelegentlich den Anschein, als ob sie einen weiteren Krieg anzuzetteln im Begriffe stünden. Diese Symptome stimmen uns täglich mißtrauischer und machen es uns leichter, gegen eine mit zugedrückten Augen daherkommende Umgebung den Gedanken der Wehrbereitschaft unbeirrt zu vertreten. Wenn sich dann die Millionenheere eines Tages in Bewegung setzen sollten, werden wir darauf zurückkommen und alle jene zur Rechenschaft aufrufen, die der Aufrüstung unserer Armee geistigen Widerstand entgegensetzten, etwa dadurch, daß sie die stete Wehrbereitschaft als mit den Zielen friedlichen Schaffens in Widerspruch stehend hinstellen. Lassen wir uns nicht einschläfern, denn ein drittes Mal dürfte uns das Schicksal kaum mehr derart offensichtlich bevorzugen. Wir sind durch die Erfahrungen gewarnt und wollen die Lehren ziehen!

E. Sch.

INHALT: Die Lehre aus den Fehlern / Das erste Gebot der Demokratisierung der Armee: Zurück zum Gesetz! / Die Armee braucht Flieger / Ein Beitrag zur Kaderschulung / ... streut Blumen auf mein Grab / Vom Anstand gegenüber Soldaten / Was machen wir jetzt? / West Point, die Geburtsstätte der amerikanischen Offiziere / Zivilcourage / Vom Currie-Abkommen bis zum Abschluß der Washingtoner-Verhandlungen / Die Seiten des Unteroffiziers / Erklärung des Zentralvorstandes / Die neue Werbeschrift des UOV / Terminliste

Umschlagbild: **Schwedische Junglotten.**